

VND du Menschenkind / zeige dem haus
Israel den Tempel an/das sie sich schemen
irer missethat/ VND las sie ein reinlich Muster
dauon nemen. VND wenn sie sich nu alles
ires thuns schemen/ so zeige jnen die weise
vnd muster des Hauses/vnd seinen ausgang
vnd eingang / vnd alle seine weise/ vnd alle
seine Sitten / vnd alle seine Weise / vnd alle
seine Gesetze / vnd schreibe es jnen fur / das
sie alle seine weise vnd alle seine sitten
halten / vnd darnach thun.

Das große Geheimnis

Solches schreibe ich dir/ vnd hoffe auff's
schickst zu dir zu komen. So ich aber
verzöge/ Das du wissest/ wie du wandeln
solt in dem hause Gottes/welchs ist die
gemeine des lebendigen Gottes/ ein Pfeiler vnd
Grund feste der warheit.

Eine Hinführung zur
neutestamentlichen Lehre von der Gemeinde

Hans-Peter Grabe

Das große Geheimnis

Eine Hinführung zur
neutestamentlichen Lehre
von der Gemeinde

4. überarbeitete Auflage 2009

Die Texte auf dem Umschlag stammen aus der Luther-Bibel von 1545
(Hesekiel 43,10-11 und 1.Timotheus 3,15)

Als diese kleine Schrift Anfang der 80er Jahre herauskam, war das Interesse an dem behandelten Gegenstand nicht sehr groß. Kirchen und Freikirchen hatten ihre Ekklesiologien*. Damit waren ihre Gemeindeform und die Praxis ihres Gottesdienstes ausreichend gerechtfertigt. Inzwischen ist manches geschehen. Die ökumenische Bewegung sucht mehr und mehr über die christlichen Kirchen hinaus Kontakte zu anderen Religionen, die Abkehr von der Autorität des Wortes GOTTES nimmt zu, ebenso die Verweltlichung christlicher Kreise. Viele Gläubige verlassen ihre Gemeinden, andere fragen sich, wie lange sie der Entwicklung noch zusehen können, ohne Konsequenzen ziehen zu müssen. Da ist die Frage nach dem biblischen Muster, nach der neutestamentlichen Gemeinde außerordentlich aktuell. Nachdem man so lange einen fragwürdigen Weg mitgegangen ist, möchte man es jetzt ganz richtig machen. Man sucht die „biblische Gemeinde“. Dabei weiß jeder, dass es auf dieser Erde die ideale Gemeinde nicht gibt. Wichtig ist, dass wir die göttlichen Grundsätze kennen, GOTTES Bauplan für Sein Haus. Wichtig ist, dass wir bereit sind, mitzuhelfen, dass das Haus GOTTES kompromisslos nach diesen Grundsätzen gebaut wird. Zu beidem soll diese kleine Schrift dienen, die wir jetzt erneut überarbeitet haben.

*Ekklesiologie — die Lehre von der Gemeinde

Loga, Frühjahr 2009

1. εκκλησια

Im Sprachgebrauch der Antike bezeichnete das Wort, das die meisten unserer Bibelausgaben mit „Gemeinde“ übersetzen, *die Vollversammlung der rechtsfähigen Vollbürger der Stadt* (polis). Jeder, der das volle Bürgerrecht besaß, durfte an der Versammlung teilnehmen, nicht aber der „Fremdling und (der) ohne Bürgerrecht“ war (Epheser 2,19). Eine solche Bürgerversammlung wird uns in Apostelgeschichte 19,29-40 beschrieben. Wörtlich übersetzt bedeutet das meistens mit „Gemeinde“ wiedergegebene Wort „ekklēsia“ die „Herausgerufene“¹. Auch wir gehören zu denen, die „Bürgerrecht“ haben – nicht unbedingt in einer Stadt oder einem Staat dieser Welt, sondern „in den Himmeln“. Wir sind Herausgerufene und haben das Recht, zur Gemeinde GOTTES zu gehören², wobei unser Bürgerrecht in den Himmeln ist³.

Dabei ist zu beachten, dass man zur „ekklēsia“ gehört, indem man **berechtigt** ist, an den Versammlungen teilzunehmen. Nicht die **Verwirklichung** der Teilnahme an den Zusammenkünften macht jemanden zum Glied der „Gemeinde“, sondern die Berechtigung dazu. Man kann z. B. durch Krankheit verhindert sein, an den Versammlungen teilzunehmen, gehört aber

¹ In GOTTES Wort finden wir folgende Bezeichnungen für „Gemeinde“ (Unrevidierte Elberfelder Übersetzung: „Versammlung“, Dabhar-Ü: „Herausgerufene“), Gemeinde GOTTES: Apostelgeschichte 20,28; 1.Korinther 1,2; 10,32; 11,16; 11,22; 15,9; 2.Korinther 1,1; Galater 1,13; 1.Thessalonicher 2,14; 2.Thessalonicher 1,4; 1.Timotheus 3,5. Gemeinde (Versammlung) des lebendigen GOTTES: 1.Timotheus 3,15. Haus GOTTES: 1.Timotheus 3,15; Hebräer 3,6. Gemeinden CHRISTI: Römer 16,16. Gemeinde der Erstgeborenen: Hebräer 12,23. Leib CHRISTI: 1. Korinther 12,27; Epheser 1,23; Kolosser 1,24; 1. Korinther 12,12. Herde GOTTES: 1. Petrus 5,2; Apostelgeschichte 20,29. Die Bezeichnung „Kirche“ ist abgeleitet von dem griech. „kyrakon“, einer Substantivierung des Eigenschaftswortes „kyriakos“ = „zum HERRN gehörig“. Gemeint war zuerst nur das Versammlungshaus, die „Kirche“, später auch die darin versammelte Gemeinde, schließlich die gesamte Christenheit.

² Epheser 2,19; 1. Timotheus 3,15

³ Luther übersetzt Philipper 3,20: „Unser Wandel ist im Himmel“; wörtlich heißt es: „Unsere politeuma (= Bürgerrecht, Bürgertum, Heimat) ist in den Himmeln...“

trotzdem dazu, wenn man grundsätzlich das Recht zur Teilnahme besitzt. Daraus folgt, dass man **allezeit**, und nicht nur während der Versammlungszeiten entweder Bürgerrecht besitzt oder nicht, **entweder zur Gemeinde gehört oder nicht**. Die Gemeinde ist bestimmten Regeln und Mustern unterworfen, die sich nach dem bisher Gesagten nicht nur auf die Zusammenkünfte beschränken, sondern das ganze Leben derer bestimmen, die zu ihr gehören.⁴ Der HERR der Gemeinde Selbst hat entsprechende Anweisungen erlassen. ER hat – davon wird noch zu reden sein – für den Aufbau und den Fortbestand auch die notwendigen Gaben und Dienste gegeben.⁵

Noch einmal: Wer gehört dazu?

Zur Gemeinde gehören alle, die „das Recht haben, Kinder GOTTES zu sein“.⁶ Die sind durch „einen GEIST alle zu einem Leib getauft“ worden.⁷ „Leib“, „CHRISTI Leib“ ist eine der Bezeichnungen der „Gemeinde“ im Neuen Testament.⁸ Eine andere Bezeichnung für „Gemeinde“ ist „Haus GOTTES“.⁹ **Hier will GOTT Selbst wohnen.** Wenn zur „Gemeinde“ alle diejenigen gehören, **die durch die Gotteskindschaft das „Bürgerrecht“ haben, dann versteht es sich von selbst, dass es sich um eine weltweite und zeitüberspannende Körperschaft handelt.** Alle „Heiligen“¹⁰ seit den Tagen der Apostel, als die Gemeinde gegründet wurde, bis zu dem Tage, an dem der HERR kommt, um die Heiligen zu Sich in Seine Herrlichkeit zu holen, gehören dazu, wo immer sie gelebt haben, leben oder leben werden. Man kommt zur Gemeinde, indem man „**hinzugetan**“ wird, auf dem Wege, den das Wort GOTTES weist“.¹¹

⁴ 1.Timotheus 3,15

⁵ Epheser 4,11

⁶ Johannes 1,12

⁷ 1.Korinther 12,13

⁸ Kolosser 1,18; Epheser 1,22-23; 1. Korinther 12,13ff. u.a.

⁹ 1.Timotheus 3,15; 1.Petrus 4,17, Hebräer 10,21 u.a.; (vgl. auch Offenbarung 21,1-14!)

¹⁰ 60-mal werden die Kinder GOTTES im NT „Heilige“ genannt.

¹¹ Apostelgeschichte 2,47; Johannes 3,5; Apostelgeschichte 2,38-41; 5,14; 2. Korinther

Warum „Gemeinde“?

Fragen wir zunächst einmal anders: Warum hat GOTT „im Anfang“ Himmel und Erde geschaffen? Worum ging es, als ER Sein „Es werde“ sprach? Die Antwort klingt vielleicht für manchen überraschend: **Es ging von Anbeginn um nichts weniger als um die Gemeinde.**

Die Gemeinde ist für den SOHN

Die Gemeinde ist **für den SOHN**. Im Herzen des VATERS war es, sie dem SOHN zuzuführen. Und dieser sah die Gemeinde vor Sich, als ER Sich bereit fand, den Weg hinab in die Finsternis der Welt, hinauf nach Jerusalem und an das Kreuz zu gehen.¹² ER sieht sie heute als die Leidende, Unvollkommene, oftmals Untreue. ER sieht aber auch ihr himmlisches Urbild – das ist das vollkommene „himmlische Jerusalem“ mit all seiner Lichtherrlichkeit¹³, das ebenso wie die Gemeinde, die noch unterwegs ist, aufgebaut ist auf der Grundlage der Apostel und Propheten. ER sieht ihre strahlende Schönheit, ER sieht sie, die leidende Gemeinde, und ER sieht die frühere Braut, jetzt das Weib. Und ER weiß, dass die „kleine Herde“¹⁴ der man jetzt freilich ihre zukünftige Herrlichkeit noch nicht ansieht, einmal mit ihrem himmlischen Urbild völlig übereinstimmen wird. (Das ist „der Glaube JESU“ von dem die Schrift an verschiedenen Stellen spricht.¹⁵)

Angesichts dieses Sachverhaltes verstehen wir manche Aussagen der Schrift über die Gemeinde besser.

5,18-21

¹² Hebräer 12,2b

¹³ davon später mehr

¹⁴ Lukas 12,32

¹⁵ Galater 2,20 wörtl., Jakobus 2,1; Römer 3,22+26

Er „sah“ sie, lange ehe die Gemeinde auf der Erde bestand

Epheser 5,25 sagt uns, dass CHRISTUS die Gemeinde geliebt und Sich Selbst für sie dahingegeben hat. War es nicht so, dass es zu der Zeit, als der ewige Ratschluss gefasst wurde¹⁶, die Gemeinde auf Erden noch gar nicht gab? Ja selbst, als der HERR JESUS an das Kreuz ging, war die Gemeinde noch nicht. Aber ER hatte ihr herrliches Bild vor Augen, „ohne jeden Flecken oder Runzel“.

Die Gemeinde ist nur von CHRISTUS her zu verstehen

Die Gemeinde ist nur von CHRISTUS her zu verstehen. **Ohne den Zweck „für IHN“ gäbe es keine Gemeinde.** Im Bilde des „Leibes“ beschreibt das Wort diese Tatsache mit der Feststellung, dass CHRISTUS das Haupt der Gemeinde ist.¹⁷

Die Gemeinde ist „eins“ mit ihrem Haupt, CHRISTUS. Sie ist IHM untergeordnet und sie ist IHM zugeordnet

Weil die Gemeinde vom VATER her für den SOHN „vor Grundlegung der Welt“ auserwählt war¹⁸, ist sie jetzt dem SOHN zu- und untergeordnet. Epheser 5 zeigt das in dem Verhältnis Mann - Frau in der Ehe auf. Hier wird zunächst deutlich, dass **CHRISTUS alles tut, um die Gemeinde zu segnen:**

- ER ist das Haupt der Gemeinde (Epheser 5,23)
- ER ist ihr Heiland (Epheser 5,23)
- ER gab Sich Selbst für sie (Epheser 5,25)
- ER heiligte sie (Epheser 5,26)
- ER reinigte sie durch das Wasserbad im Wort (Epheser 5,26)
- ER stellte Sich Selbst die Gemeinde vor Augen, die nicht

¹⁶ Hebräer 10,5 ff.

¹⁷ Kolosser 1,18; Epheser 4,15-16. (Vgl. auch Römer 11,36; Kolosser 1,16; Hebräer 2,10!)

¹⁸ Epheser 1,4

Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei (Epheser 5,27; vgl. Titus 2,14)

- ER nährt sie (Epheser 5,29)
- ER pflegt sie (Epheser 5,29)
- die Gemeinde ist Teil von CHRISTUS (Epheser 5,30-31)
- die Gemeinde ist eins mit CHRISTUS (Epheser 5,30-31)

Die Verse 30-32 führen uns in **das große Geheimnis des Einsseins des CHRISTUS mit Seiner Gemeinde ein:** Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Gebeinen. *„Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein“.* Dieses Geheimnis ist groß; ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die Versammlung (Epheser 5,30-32). Der HERR JESUS sorgt nicht nur in bewundernswerter Weise für Seine Gemeinde (wie der Mann nach GOTTES Willen für seine Frau sorgt); **ER ist mit ihr eins geworden, wie Mann und Frau in der Ehe eins geworden sind.** Aus CHRISTUS und der Gemeinde ist **der CHRISTUS** geworden.¹⁹ Sein Leib – also die Gesamtheit aller Glieder – bildet die Fülle, die Vervollständigung²⁰ des Hauptes, das alles erfüllt. Jedes einzelne Seiner Glieder hat eine besondere, einmalige und unauswechselbare Funktion im Leib. Die Gesamtheit der Glieder bildet die Gemeinde, in der CHRISTUS einerseits „das Haupt“, andererseits das Ganze ist, insofern ER mit der Gemeinde „ein Fleisch“ geworden ist. Wenn jemand den HERRN JESUS „annimmt“, wird er/sie reingewaschen von seinen/ihren Sünden, gleichsam als eine „lautere Jungfrau, dem CHRISTUS anverlobt“²¹. Bei dieser Verlobung soll es nicht bleiben. Er/Sie soll „Sein werden“²², um für GOTT Frucht zu bringen. Mit der Taufe werden wir „hinein in CHRISTUS JESUS“ getauft, „ziehen

¹⁹ 1. Korinther 12,12

²⁰ Epheser 1,23

²¹ 2. Korinther 11,3

²² Römer 7,4

IHN an²³, geben uns IHM ganz hin und empfangen Seinen GEIST. Gleichzeitig aber werden wir auch der Gemeinde „hinzugetan“, sind „verwachsen“ mit IHM. Wir können demnach nicht sagen, dass die Gemeinde die „Braut CHRISTI ist“, noch viel weniger, dass das auf jeden einzelnen Christen zutrifft. Die Gemeinde und der Einzelne als Teil davon, ist nach dem Mysterium von Epheser 5,32 bereits eins geworden mit IHM, dem CHRISTUS.²⁴

**Vom VATER vor Grundlegung der Welt dem SOHN
zudedacht – vom SOHN für GOTT erkauf –
vom VATER dem Sohn übergeben (verliehen)**

Vor Grundlegung der Welt hat GOTT die Gemeinde erwählt, um sie dem SOHN zu geben.²⁵ Bevor der SOHN die Gemeinde vom VATER empfing, hat ER sie **für den VATER „erkauf“²⁶**. Der Preis dafür war Sein Blut.²⁷ **Die Gemeinde ist „Gemeinde in GOTT, dem VATER“²⁸**, sie ist von dem SOHN für den VATER erkauf in dem Wissen, dass dieser **sie IHM übergeben würde**. So ist die Gemeinde nicht nur Gemeinde JESU CHRISTI, sie ist ebenso Gemeinde GOTTES, des VATERES.²⁹ **Der lebendige GOTT ist „Hausvater der Gemeinde“, der Familie GOTTES.**³⁰ So, wie eine Familie durch den Vater konstituiert ist

²³ Römer 6,3; Galater 3,27, Apostelgeschichte 2,38

²⁴ Was es mit der „Hochzeit des Lammes“ (Offenbarung 19) und „dem Weib, der Braut des Lammes“, die das himmlische Jerusalem ist (Offenbarung 21), auf sich hat, wird gesondert behandelt werden.

²⁵ Epheser 1,4. Vor Grundlegung der Welt hat der VATER den SOHN geliebt (Johannes 17,24). Grundlegung = katabole, wörtlich „Herabwurf, Niederwurf. Manche denken an das in 1.Mose 1,2 angedeutete und in 2.Petrus 3,6 beschriebene Ereignis, andere denken an einen Architekten, der einen Entwurf fertigt, eine Zeichnung hinwirft, „niederwirft“, entwirft. Das eine liegt vor dem Sechstageswerk, das andere würde noch viel, viel früher zu denken sein: „Im Anfang“.

²⁶ Offenbarung 5,9

²⁷ 1.Petrus 1,18-19; Offenbarung 1,5-6

²⁸ wörtl. 1.Thessalonicher 1,1

²⁹ Vgl. Galater 1,22; Römer 16,5 mit 2. Korinther 1,1, Galater 1,13 u.a.!

³⁰ 1.Timotheus 3,15

(ohne Vater gibt es keine Familie), so ist die Gemeinde erst „in GOTT“ (s.o.!) konstituiert. Jedes einzelne Familienglied darf sich als Kind GOTTES, auch als Teil in der Familie GOTTES wissen.

GOTT hat das Beste, was ER hat, der Gemeinde gegeben

Der VATER hat **das Beste, was ER hat[te]**, der Gemeinde gegeben, **den SOHN selbst**.³¹ **Die Kraft, die CHRISTUS aus den Toten auferweckt hat, ist in ihr wirksam**³² und **der HEILIGE GEIST wohnt und wirkt in ihr**, damit sie das sei, was sie sein soll, und das wird, was sie werden soll. Es verwundert uns daher nicht, wenn wir lesen, dass GOTT uns zugleich mit CHRISTUS auch alles (!) andere schenkt und in Zukunft schenken wird.³³

ER erzieht sie

Damit die sichtbare Gemeinde das Bild des „himmlischen Jerusalem“ erreicht, hat GOTT sie – wie auch jeden einzelnen Christen – in Seine Zucht genommen.³⁴ Die Gemeinde besteht aus einzelnen „Gliedern“. Wenn die Gemeinde gesund und stark werden soll, wenn sie ihrer himmlischen Berufung entsprechen können soll, muss zuerst jeder Einzelne erzogen werden. Der HERR belässt es aber nicht dabei. Besonders in den „Sendeschreiben“³⁵ wird etwas von der göttlichen Erziehung der Gemeinden als Gesamtheit sichtbar.

Nicht ohne sie vollkommen

So wie Adam ohne Eva nicht vollkommen war, so wollte auch der CHRISTUS **nicht ohne die Gemeinde vollkommen** sein.³⁶ So ist die Gemeinde „die Fülle dessen“ geworden, „der

³¹ Epheser 1,22

³² Epheser 1,19-20

³³ Römer 8,32, beachte die Ergänzung von 2. Petrus 1,3!

³⁴ Offenbarung 3,19; hier spricht der HERR zu einer ganzen Gemeinde.

³⁵ Offenbarung 2 + 3

³⁶ 1.Mose 1,27; Epheser 5,30-32

alles in allem erfüllt“. „Der alles in allem erfüllt“ ist CHRISTUS.³⁷ „Fülle“ ist das, was etwas vollständig macht, was das noch Fehlende auffüllt. Die Gemeinde füllt aus, was dem SOHN aus **liebender, freiwilliger Selbstbeschränkung** noch fehlte. Das ist die Gemeinde, die ER Sich selbst „verherrlicht darstellt“³⁸, dessen himmlisches Bild ER vor Augen hatte und vor Augen hat. Und auch wir sollen anschauen, wozu wir berufen worden sind. Und wenn wir dann an uns selbst und an dem Sichtbaren der Gemeinde zu verzweifeln drohen, dann müssen wir den anschauen, der es übernommen hat, das Angefangene auch zu vollenden.³⁹ **ER steht dafür ein!**

**Das große Geheimnis –
wir dürfen es kennen und den Engeln verkündigen**

Weder die Propheten des Alten Bundes noch die Engel GOTTES kannten das „große Geheimnis“ (Epheser 5, 32). Die Weisheit GOTTES, die hinter so vielem scheinbaren Scheitern steckt, wird den Engeln durch die Gemeinde kundgetan, indem sie sehen, wie GOTT das himmlische Urbild im Sichtbaren der Gemeinde nach und nach verwirklicht.⁴⁰

2. Gemeinde – konkret

CHRISTUS ist nicht zerteilt

Wir sagten, dass jeder, der das „Bürgerrecht“ besitzt, damit zur „ekklesiä“, zur Gemeinde, gehört. Daraus wird klar, dass diese **zeit- und raumumspannend** ist.⁴¹ Aber sie soll auch **sichtbar**

³⁷ Epheser 1,23; 4,10

³⁸ Epheser 5,27

³⁹ Hebräer 12,2; Philipper 1,6

⁴⁰ Vgl. Epheser 3,10; 1.Petrus 1,10-12

⁴¹ Onesimus, der im 1. Jh. als Christ und Sklave in Kolossä lebte, gehört ebenso dazu, wie die Glaubensschwester, die heute in Brasilien den HERRN JESUS annimmt, der eine als „vollendeter Gerechter“, die andere als ein Mensch, dessen Glaubensbewahrungen noch ausstehen.

werden. Und das wird sie **auf der Basis von heute und hier**. Das bedeutet: Alle „Bürger“, die **jetzt hier** leben, gehören zur Gemeinde an diesem Ort.

In den letzten Jahren ist viel über „Ortsgemeinde“ geschrieben worden. Es ist eine Frage, ob mit „Ort“⁴² die Stadt, die politische Gemeinde gemeint ist, oder ob auch kleinere oder größere Einheiten damit gemeint sein können. Eines jedenfalls ist nach der Schrift klar: **Es gibt keine Abgrenzung zwischen Gemeinde und Gemeinde außer dem Ort, an dem sie sich versammelt**. Die Schrift erkennt weder die Sammlung um besondere **Personen** an⁴³, noch duldet sie die Abgrenzung wegen irgendwelcher **Erkenntnisse**.⁴⁴ Auch „**historisch gewachsene Strukturen**“ sind kein Grund zur Absonderung von anderen Heiligen.⁴⁵

Es gibt – nach der Bibel – wirklich nur **die eine Gemeinde**, die sich zwar an verschiedenen Orten versammelt, dennoch nur **eine** ist. Denominationen, Konfessionen, hierarchische Strukturen sucht man in der Schrift vergeblich. Jede Gemeinde konstituiert und versammelt sich auf der Grundlage der **einen** Gemeinde, der **einen**, die GOTTES Wort meint, wenn es sagt, dass **CHRISTUS die Gemeinde liebt und Sich Selbst für sie dahingegeben** hat.

Wir sind nur Christen in Zusammenhang mit der Gemeinde

Im Folgenden geht es um die konkrete Gemeinde, die Heiligen, die sich – wie gesagt – auf der Grundlage der einen Gemeinde an einem bestimmten Ort versammeln.

⁴² 1. Korinther 1,2, wo der „Ort“ „topos“ heißt und nicht, wie man erwarten sollte „polis“ („polis“ = Stadt, bewohnter Ort; „topos“ = Stelle, geometrischer Punkt, Örtlichkeit. Damit kann ein bestimmtes Haus gemeint sein.)

⁴³ 1. Korinther 3,4-5

⁴⁴ Epheser 4,13; Philipper 3,15-16 u.a.

⁴⁵ statt dessen: 1. Johannes 1,1-3

Wenn wir die „ekklesia“ als die „Vollversammlung“ der Heiligen ansehen, dann ist es klar, dass sie eine außerordentlich gesegnete, begnadete und autorisierte Körperschaft ist – mit keiner weltlichen Institution zu vergleichen. Sie hat niemanden über sich als nur den HERRN. Sie wird geleitet von dem Haupt durch den HEILIGEN GEIST. Das gilt nicht nur für die Zusammenkünfte, sondern das gilt darüber hinaus auch für Gemeinde im Alltag, in der räumlichen Zerstreuung an den verschiedensten Orten, an denen sich die Heiligen jeweils aufhalten mögen. Wir sind nur „Christen“ im Zusammenhang mit der Gemeinde, d. h. einmal: Wo immer wir sind, sind wir Glieder der Gemeinde, was immer wir tun, sagen..., tun, sagen... wir als Glieder der Gemeinde. Das heißt aber auch: Unser geistliches Leben, das Wirken GOTTES an uns persönlich, unsere geistlichen Entscheidungen usw., alles geschieht in Hinblick auf die Gemeinde, und nichts von alledem geht spurlos an der Gemeinde vorbei, sondern findet dort ihren wesentlichen Niederschlag.

**Der HERR der Gemeinde hat gewisse Bereiche
Seiner Autorität an Menschen übertragen.**

Der HERR der Gemeinde hat gewisse Bereiche Seiner Autorität an Menschen übertragen.

Wir sprechen zunächst über **Älteste**. Diese werden in Apostelgeschichte 14,23 erstmalig erwähnt. GOTTES Wort sagt uns, dass eine Gemeinde ohne Älteste unvollständig ist.⁴⁶

Älteste werden auch „**Hirten**“, „**Aufseher**“, „die, „**welche vorstehen**“, „**Führer**“ genannt.⁴⁷

⁴⁶ Titus 1,5 sagt nach der „Konkordanten Übersetzung“: Mithin ließ ich dich in Kreta, dass du das noch Fehlende solltest berichtigen und Älteste einsetzen von Stadt zu Stadt, wie ich es dir anordne.

⁴⁷ Apostelgeschichte 20,17; 20,28; 1. Petrus 5,1-2; Hebräer 13,7, 1. Timotheus 5,17; 1.Thessalonicher 5,12

Sie haben folgende Aufgaben:

- sie haben acht auf die Herde (Apostelgeschichte 20,28)
- sie hüten die Gemeinde (Apostelgeschichte 20,28)
- sie sind wachsam (Apostelgeschichte 20,31)
- sie arbeiten unter den Gemeindegliedern (1.Thessalonicher 5,12)
- sie stehen ihnen vor (1.Thessalonicher 5,12)
- sie weisen sie zurecht (1.Thessalonicher 5,12)
- sie sorgen für die Gemeinde GOTTES (1.Timotheus 3,5)
- sie sind fähig zu lehren (Titus 1,9)
- sie können Widersprechende überführen (Titus 1,9)
- sie wachen über die Seelen der Gemeinde (Hebräer 13,17)
- sie werden Vorbilder der Herde (1.Petrus 5,3)

Ihrem Aufgabenbereich entsprechend ist ihre Vollmacht.

Dass die Ältesten einer besonderen Qualifikation bedürfen, steht außer Frage, 1.Timotheus 3,1 ff. und Titus 1,5 ff. beschreiben die Voraussetzungen für den Ältestendienst. Die biblische Ordnung lässt keinen Raum für verschiedene Ämter und Würden, die von menschlichem Zweckmäßigkeitsdenken her sicherlich nützlich sein können.

Die aus der kirchlichen Tradition begründeten verschiedenen Rangstufen der „Geistlichen“ im Gegensatz zu den „Laien“ sind dem Wort GOTTES fremd. Allerdings kennt das Neue Testament eine Unterscheidung zwischen „Geistlichen“ und „Fleischlichen“⁴⁸, auch spricht sie von der Möglichkeit, „Unkundiger“, „Laie“ zu sein.⁴⁹ Aber damit sind nicht „kirchliche Amtsträger“, vom höchsten bis zum geringsten angesprochen. Noch einmal: Die Gemeinde wird von den Ältesten geleitet. Die Schrift sieht für die Gemeinden auf die Dauer keine „Ein-Mann-Bedienung“ vor. Allerdings ist im 3.Johannesbrief (Vers 9) von einem Gemeindeleiter die Rede, (lies dort!).

⁴⁸ 1. Korinther 3,1 u.a.

⁴⁹ 1. Korinther 14,23

Den Ältesten sind **Diakone** zugeordnet.⁵⁰ Diakone sollen für die äußeren Belange der Gemeinde eintreten, insbesondere für die Versorgung bedürftiger Geschwister.⁵¹

3. Welche ist die „Urgemeinde“?

Nach der Auferstehung des HERRN JESU und dem damit verbundenen Pfingstfest bildete sich zunächst in **Jerusalem** eine (sehr große) Gemeinde.⁵² Diese Gemeinde versammelte sich „hin und her in den Häusern“⁵³. Die Heiligen blieben beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. Nach den im Anfang von Apostelgeschichte 6 angedeuteten Vorkommnissen hatte die Gemeinde Diakone. Der Ältestendienst wurde zunächst von den Aposteln wahrgenommen. Gleichzeitig aber wurden die „**Ältesten**“ von **Israel** als solche noch anerkannt, so dass die Christen einerseits den Aposteln folgten, andererseits (sie waren ja Juden) die geistliche Führerschaft des Judentums anerkannten. So sehr auch die Berichte der ersten Kapitel der Apostelgeschichte unsere Eifersucht erregen mögen – **die Jerusalemer Gemeinde entsprach noch nicht dem Bild, welches das Neue Testament für die Gemeinde vorgibt.** Auch die durch die Verfolgung von Kapitel 8 entstandenen Gemeinden in Judäa und Samaria waren noch nicht auf der Höhe der biblischen Vorstellungen. Mit der Berufung Saulus' zum „Heidenapostel“⁵⁴ und dem Auftrag an Petrus, dem Römer Cornelius das Evangelium zu verkündigen, wurde eine weite Tür geöffnet. In Antiochien wurden die Heiligen zuerst „Christen“ genannt.⁵⁵ Die neu entstandenen Gemeinden erhielten nach einer gewissen Zeit Älteste.⁵⁶

⁵⁰ Lies Apostelgeschichte 6,1-5; 1. Timotheus 3,8-13

⁵¹ Lies die CfD-Schrift S231 – Hütet die Herde GOTTES, Teil 1

⁵² Apostelgeschichte 2,47; 4,4; 6,1-7; 8,1

⁵³ Apostelgeschichte 2,46

⁵⁴ Apostelgeschichte 22,21; Galater 1,16; Galater 2,2; Römer 11,13

⁵⁵ Apostelgeschichte 11,26 (Christen = die des CHRISTUS sind)

⁵⁶ Apostelgeschichte 14,23

Der Apostel Paulus war dazu bestimmt, das Geheimnis von der Gemeinde „kundzutun“.⁵⁷ Wenn wir unter dem Begriff „Ur-gemeinde“ die **erste** Gemeinde ansehen wollen, dann finden wir sie in Apostelgeschichte 2-6 beschrieben. Wenn wir die „neutestamentliche“ Gemeinde verstehen wollen, müssen wir die Paulus-Briefe studieren.

4. Versammlungen der Gemeinde

Die Gemeinde des Neuen Testaments kam zu verschiedenen Zwecken zusammen. In Apostelgeschichte, Kapitel 4, 12 u. a. lesen wir, dass sie zum **Beten** versammelt war. Die Heiligen beteten „einmütig“, und es „bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren: und sie wurden alle mit HEILIGEM GEIST erfüllt“⁵⁸. Sie beteten „anhaltend“, „inbrünstig“⁵⁹, und Petrus wurde befreit. Apostelgeschichte 20,7-12 wird uns eine **Lehrveranstaltung mit anschließendem „Brotbrechen“** geschildert. Diese dauerte von abends bis zum Anbruch des Tages. (Paulus hatte jedenfalls etwas zu sagen, und die Gemeinde war „hungrig“.)

Es gab weitere Anlässe, zu denen sich die Gemeinde versammelte: um **Missionsberichte** zu **hören**⁶⁰, um das **Liebesmahl** zu feiern⁶¹.

Die wichtigste Versammlung der Gemeinde war jedoch **das Zusammenkommen „en ekklesia“**⁶². 1.Korinther 11 bis 14 lehren über diesen Gegenstand. Auch das bekannte 13. Kapitel gehört sinngemäß in diesen Zusammenhang. (Die Liebe wird in Kapitel 12,31 als die einzig der unvergleichlichen Erhabenheit des christlichen Zusammenkommens angemessene Haltung hervorgeho-

⁵⁷ Epheser 3,1-12

⁵⁸ Apostelgeschichte 4,24.31

⁵⁹ Apostelgeschichte 12,5

⁶⁰ Apostelgeschichte 15,4; 14,27

⁶¹ Judas 1,12

⁶² 1.Korinther 11,18 („en ekklesia“ = „in“ Gemeinde, als Gemeinde, zur Gemeinde)

ben: „Und einen Weg gemäß dem Übermaß, dem Überragenden, dem Außergewöhnlichen [kath hyperbolēn], will ich euch zeigen“ (wörtlich übersetzt Vers 31 b).

In den Rahmen der Gemeindeversammlung gehört **des HERRN Mahl**. Es hat den Anschein, als sei eine Versammlung „en ekklesia“ ohne des HERRN Mahl (Abendmahl, Brotbrechen) gar nicht denkbar.⁶³

Weiter eröffnen sich hier große Möglichkeiten für die „Gnadengaben“, Wirkungen des GEISTES in der Gemeinde, wie sie uns in Kapitel 12,4-11 des 1. Korintherbriefes dargestellt werden. Alle diese „Gaben“ sind vorhanden und werden von den vielen „Gliedern des Leibes“ betätigt. Auch hat der HERR einigen Heiligen besondere Gaben anvertrauen können (z. B. Prophetendienst, Lehre, Leitung...). Der HEILIGE GEIST aber sorgt dafür, dass auch das „Mangelhaftere“ nicht zurückgestellt wird, sondern dass es zur Entfaltung kommen kann.⁶⁴ „Ein jeder“ bekommt etwas vom HERRN, was er/sie einbringen kann, damit die Gemeinde erbaut werde.⁶⁵

Schließlich ist in der Gemeindeversammlung auch der Ort für Zurechtweisung, Ermahnung und Vergebung untereinander. Alles geschieht nicht in Unordnung, sondern im Frieden. Weil ja die Liebe GOTTES über allem waltet, werden „alle lernen und alle getröstet werden“.⁶⁶

Die Bibel weist uns an, „wie man sich verhalten soll im Hause GOTTES“⁶⁷, insbesondere in den Versammlungen der Gemeinde. In Übereinstimmung mit dem Wort der Schrift möchte der HEILIGE GEIST leiten, raten, helfen.

⁶³ s. CfD-Schrift S161 – Etwas über das Mahl des HERRN

⁶⁴ 1.Korinther 12,21-25 + 14,29-31; lies CfD-Schriften S160 – Was ist eine charismatische Gemeinde? und S163 – Weissagen, Zungenreden, Erkenntnis – gibt es das heute noch?

⁶⁵ 1.Korinther 14,12+26

⁶⁶ 1.Korinther 14,31

⁶⁷ 1.Timotheus 3,15

Die Gemeindeversammlung ist – wie gesagt – für die Glieder der Gemeinde da. Was geschieht nun, wenn ein „Unkundiger oder Ungläubiger“ in eine solche Gemeindeversammlung hingerät? 1.Korinther 14,23-25 sagt uns, dass, wenn die Gemeindeversammlung in der rechten Haltung gefeiert wird, ein „zufällig“ anwesender „Ungläubiger oder Unkundiger“ die Gegenwart des HERRN erlebt und Buße tut.

Ein Bruder machte uns auf den Bericht von 1.Samuel 17 aufmerksam, wo uns erzählt wird, wie Isai seinen Sohn David von seiner tagtäglichen Arbeit wegruft, ihm geröstete Körner, Brote, Milchkäse auflädt und ihn zu seinen Brüdern schickt, um sie zu stärken. Genauso – so sagte der Bruder – sendet der VATER auch uns in die Gemeindeversammlung, um die Brüder zu stärken.

In dem Sinne kann man die Aufforderungen: „So strebt danach, dass ihr überströmend seid zur Auferbauung der Gemeinde“ und „eifert aber nach den geistlichen Gaben“⁶⁸, verstehen als: „Bittet den VATER, dass ER Euch gebe; reinigt euch, dass ER euch geben kann!“

5. Die Aufgabe der Gemeinde

Welches ist die Aufgabe der Gemeinde?

Vielleicht meinen Sie, die Frage sei falsch gestellt, insofern, als die Gemeinde doch **viele Aufgaben** hätte: Weltmission, Evangelisation des eigenen Umfeldes, Drogenrehabilitation, Alten- und Krankenbetreuung, Fundraising⁶⁹, ökumenische Ambitionen und vieles andere.

Welches ist die Aufgabe der Gemeinde?

Am Beginn unserer Betrachtung sahen wir, dass die Gemeinde der Gegenstand der Liebe unseres GOTTES ist, das Geschenk des SOHNES an den VATER und des VATERS an den SOHN. Für sie

⁶⁸ 1.Korinther 14,12b und 14,1

⁶⁹ moderne Bezeichnung für „Geldsammeln“

hat der SOHN Sich Selbst in den Tod gegeben⁷⁰, indem ER ihre Schönheit ansah:⁷¹

Wie verhält es sich bei dem Bräutigam und der Braut? Welche Aufgabe hat eine Braut im Verhältnis zu ihrem Bräutigam?⁷² Ist es ihre Aufgabe, ihm die Schuhe zu putzen, das Auto zu waschen, muss sie für ihn und für seinen Namen werben?

Frage den Bräutigam: „Was erwartest du von deiner Braut?“, und er wird dir antworten: „Mich verlangt nicht nach irgend etwas, was sie **tut** – mich verlangt nach **ihr selbst**“. So sah es auch die Braut im Hohenlied. Endlich, nachdem sie manche Lektion lernen musste, rief sie aus: „**Ich bin meines Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen!**“⁷³ **Die Aufgabe der Braut ist es, zu sein, Braut zu sein, IHN zu lieben**, sich IHM zu öffnen, Zeit für IHN zu haben, zu Seinen Füßen zu sitzen, wie Maria es tat, ihr Nardefläschchen zu zerbrechen für IHN⁷⁴. Epheser 1,12 heißt es: „... damit wir seien zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade.“

Schön sein für IHN – das ist ihre Aufgabe.

Vergessen wir bitte nicht: Es geht hier nicht darum, dass der Einzelne „schön“ ist, schöner gar als der Bruder; es geht um die Gemeinde. Es geht überhaupt nicht so sehr um den Einzelnen. Es geht nicht so sehr um mich, wie ich oft meine. Gewiss, „Erweckung fängt bei mir selbst an!“, diesen Satz haben wir oft gehört, und er ist auch wahr. Aber Erweckung hört weder bei mir auf, noch ist Erweckung für mich allein da. Mein geistliches Wachstum, meine Heiligung, meine Hingabe an den HERRN – alles dient nur dazu, dass die Gemeinde schön werde, gesund,

⁷⁰ Epheser 5,25

⁷¹ Hohelied 1,15; Psalm 45,11-12

⁷² Wenn wir dieses Bild verwenden, sagen wir damit nicht, dass die Gemeinde die Braut JESU sei. Sie ist mehr als das. Davon später mehr.

⁷³ Hohelied 7,11

⁷⁴ Lukas 10,38-42 und Markus 14,3-4

dass sie „aufgebaut werde“. Das Neue Testament ist voll davon; es möchte uns deutlich machen: Du wirst nicht ohne die anderen vollkommen, du hast eine Aufgabe an und in deiner Gemeinde. Du hast die Lasten, die Nöte der anderen mit auf dich zu nehmen.

Galater 6,1-5 ermahnt uns, „einer des anderen Lasten zu tragen“. Hebräer 10,24 mahnt uns, „aufeinander Acht zu haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen..., sondern einander ermuntern...“. Hebräer 3,13: „Sondern ermuntert euch jeden Tag, solange es heute heißt“. 1.Thessalonicher 5,11: „Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den andern, wie ihr auch tut.“

Ein Gleichnis:

Ein Fremdenführer zeigt einer Reisegruppe eine Stadt in Südamerika. Er fährt sie an all die schönen Plätze, weist sie auf die vielen Prachtbauten in der City hin. An allen wird eifrig gebaut, ausgebessert, verschönert. Jeder Hauseigentümer scheint darauf bedacht zu sein, sein eigenes Gebäude auf das Beste herauszuputzen. Dadurch macht die Stadt natürlich einen ansprechenden Eindruck. Ein Teilnehmer der Reisegruppe macht sich selbständig und sucht die Stadtrandgebiete auf. Was muss er da sehen?

Wissen Sie, was Slums sind? Das sind Wohnviertel, in denen die Armen hausen. In vielen Städten der so genannten 3. Welt findet man sie: große Areale, angefüllt mit Hunderten, Tausenden von Elendshütten - aufs Notdürftigste zusammengefügt aus den unmöglichsten Materialien.

*Die ganze Stadt ist **nicht gut**, wenn solche „Slums“ existieren. Da können die Prachtstraßen noch so prächtig sein. Vielleicht wäre es viel besser, wenn die schönen Häuser etwas weniger schön wären, und die „Slums“ aufgehoben werden könnten.*

In der Jerusalemer Gemeinde, so heißt es in Apostelgeschichte 4,34, war niemand bedürftig. Einem jeden wurde ausgeteilt,

was er brauchte. Die „Glieder“ sollen „die gleiche Sorge füreinander haben“, ja, dem Schwächeren soll mehr Sorgfalt entgegengebracht werden als dem Starken, „damit Gleichheit entstehe“⁷⁵. Das kostet Mühe. Der Jakobusbrief ermutigt, solche, die von der Wahrheit abgeirrt sind, zurückzuführen⁷⁶. Der 1. Johannesbrief fordert auf, für sündigende Brüder zu beten⁷⁷. Das kostet Mühe. Und es kostet Entsagung. Der HERR JESUS „entäußerte Sich Selbst“⁷⁸, wurde arm um unsertwillen, „damit wir durch seine Armut reich würden“⁷⁹. Der Apostel Paulus bekennt: „So wirkt denn der Tod in uns (den Aposteln), das Leben aber in euch“, und: „Ich will aber sehr gern alles aufwenden und mich aufopfern für eure Seelen“⁸⁰. So müssen wir auch den zunächst etwas dunklen Vers verstehen: „Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Leiden des CHRISTUS für seinen Leib, das ist die Gemeinde“⁸¹.

Kehren wir noch einmal zurück zu dem Bild von der Stadt. Wie leicht kann in den Slums eine böse Seuche ausbrechen! Natürlich werden zuerst die übrigen Slumbewohner davon infiziert (sie sind ja nicht so widerstandsfähig), bald aber breitet sich die Seuche aus, über die ganze Stadt, über das ganze Land. Wie leicht kann in so einem Slum ein Feuer ausbrechen! Wir müssen daran arbeiten, dass die „Slums“ aus unseren Gemeinden verschwinden! Wir müssen mithelfen, dass sich ein jeder „Bürger der Stadt“ gesund entwickeln kann, dass alle „Häuser“ schön werden.

Wenn alle „Häuser“ schön sind, dann ist auch die ganze Stadt schön. Wenn jeder Heilige heilig ist, erfüllt mit dem HEILIGEN GEIST, in der Freude am HERRN wandelt, die dann

⁷⁵ 1. Korinther 12,25; 12,23; 2. Korinther 8,14

⁷⁶ Jakobus 5,19-20

⁷⁷ 1. Johannes 5,16

⁷⁸ Philipper 2,7

⁷⁹ 2. Korinther 8,9

⁸⁰ 2. Korinther 4,12; 12,15

⁸¹ Kolosser 1,24

seine Stärke ist – dann ist die Gemeinde schön - schön, um die Liebe ihres HERRN JESU zu erwidern.

Und dann wird sie auch anziehend für diejenigen, die noch „draußen“ sind. Von der himmlischen Stadt, dem Urbild der Gemeinde, heißt es: „Und die Völker werden in ihrem Lichte wandeln.“⁸² Die Stadt auf dem Berge kann ja nicht verborgen bleiben.⁸³ Von der Jerusalemer Gemeinde wird uns berichtet, dass sie ständig wuchs, ja, dass der HERR Scharen von Männern und Frauen „hinzutat“, obwohl die Menschen sich zeitweise sogar „fürchteten“, sich ihnen anzuschließen.⁸⁴ Sie war anziehend und heilig, die Gemeinde des HERRN!

Aber!

Aber muss nicht die Gemeinde missionieren, sich sozial und politisch engagieren? Wem gilt der „Missionsbefehl“, wenn nicht der Gemeinde?

Ja, wem gilt der „Missionsbefehl“⁸⁵ eigentlich? Bitte, lieber Leser, seien Sie mir jetzt nicht böse! In Vers 16 – zwei Verse vorher – steht es: „Die elf Jünger aber...“.

Aber steht nicht geschrieben, dass wir Altenheime, Krankenhäuser, christliche Verlage und Rundfunkanstalten einrichten sollen, und vieles andere mehr, kurz, dass wir die Welt mit dem

⁸² Offenbarung 21,24

⁸³ Matthäus 5,14

⁸⁴ Apostelgeschichte 5,13

⁸⁵ Matthäus 28,18-20. Wenn wir die „Briefe“ im Neuen Testament studieren, dann haben wir den Eindruck, dass diese außerordentlich gemeindezentriert sind. Abgesehen von vielleicht 1.Petrus 3,15 (sondern heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht). finden wir nicht eine Aufforderung, hinauszugehen, um das Evangelium zu verkündigen. Alles handelt davon, dass „die Stadt schön, anziehend“ wird. Wenn von dort die Liebe CHRISTI hinausstrahlt in die Welt, wenn Seine Kraft sichtbar wird in Lebensveränderung, Heiligung, Heilung, göttlicher Weisheit ..., wenn die „Freude Jerusalems „bis in die Ferne gehört“ wird (Nehemia 12,43), dann wird „der HERR hinzutun, die gerettet werden, Scharen von Männern und Frauen“. Wirken wir dafür!

Evangelium „erreichen“ sollen?⁸⁶

Nun, das steht natürlich nirgends geschrieben – und doch ist es gut, wenn manches von dem Genannten und manches andere von Christen getan wird. Nur müssen wir richtig verstehen, **wer** so etwas tun soll. Wir müssen den Unterschied erkennen zwischen Gemeinde und Werk.

6. Gemeinde und Werk

Während die Gemeinde, die „ekklesia en to theo patri“ (in GOTT, dem VATER), die „ekklesia en Christo“ (Gemeinde in CHRISTUS), berufen ist, „schön für den HERRN“ zu sein, hat der HEILIGE GEIST **einzelne Glieder** der Gemeinde zu besonderem Dienst (oder Werk) berufen und vorbereitet. Ein Bericht einer solchen Berufung ist uns in Apostelgeschichte 13,1-3 übermittelt. Immer wieder weist der Apostel darauf hin, dass er seinen Dienst vom HERRN empfangen hat.

Der HERR beruft Christen **aus** der Gemeinde zu verschiedenen Diensten. ER beruft sie, ein **besonderes „Werk“** zu tun. Jeder Dienst ist ein Dienst **für** den HERRN, ein Werk ist **„Werk des HERRN“**⁸⁷. Aber es ist zugleich auch Dienst und Werk für die Gemeinde. Die berufenen Diener des HERRN sind zugleich auch Diener der Gemeinde.⁸⁸ Die Werke arbeiten immer in die Gemeinde hinein. Sie unterstützen sie, tragen zu ihrem Wachstum

⁸⁶ Einmal abgesehen davon, dass dieses Argument häufig als Vorwand für alle möglichen „Freiheiten“ durchgehen kann, die wir uns gestatten (Ich trete in den Skatclub, den Karnevalsverein usw. ein, besuche regelmäßig die Kneipe an der Ecke, um „Netze auszuwerfen“), darf doch die Frage gestattet sein, wie viele Menschen wir schon auf diese Weise „gewonnen“ haben. Damit soll nicht gesagt werden, dass nicht unser HERR auch einmal einen Seiner Jünger oder Jüngerinnen an einen solchen Platz beordern kann, den sie dann in innerer Absonderung (2. Korinther 6,14-7,1) und Treue auszufüllen suchen, um einen oder mehrere Menschen da herauszuholen, hinein in die Nachfolge CHRISTI. Was für einen solchen Christen gilt, gilt für ihn persönlich, nicht aber für alle.

⁸⁷ Philipper 2,30; 1. Korinther 16,10

⁸⁸ 1. Korinther 3,5; 1. Korinther 4,1; 1. Korinther 3,22-23

bei. Sie sind weder Selbstzweck, noch dienen sie dazu, einen Menschen zu profilieren. Der HERR beruft gewisse Menschen, die ER vorbereitet und deren Treue ER erkannt hat.⁸⁹ Sie bekommen einen besonderen Auftrag, den sie dann, meist zunächst im Kleinen, oft im Verborgenen – treu ausführen. Irgendwann mag der Tag kommen, an dem der Dienst ausgeweitet, das Werk vergrößert wird.

Derjenige, der ein solches „Werk“ ausübt, bleibt als Glied der Gemeinde dieser zugeordnet und Untertan. Bezüglich des „Werkes“ ist er aber allein dem HERRN verantwortlich. Daraus ergibt sich dann natürlich auch, dass die Gemeinde keine Verantwortung für das Tun und Lassen innerhalb des Werkes zu tragen vermag. (Wenn Paulus und Barnabas von Antiochien „ausgesondert“ werden zum Dienst, legen sie der Gemeinde gegenüber nicht Rechenschaft über ihr Tun und Lassen während ihrer Missionsreisen ab, aber sie berichten froh, was der HERR durch sie getan hat.⁹⁰ Nirgends lesen wir, dass die Gemeinde in Antiochien den Aposteln etwa Vorschriften gemacht hätte, oder dass die Apostel die Gemeinde um Rat gefragt hätten. Ihr Dienst war **unmittelbar dem HERRN unterstellt**.⁹¹

Aber es ist **Dienst an dem „Leib CHRISTI“**. Von der Gemeinde erwartet der HERR nichts als Anbetung GOTTES, Lobpreis, Gebet in Heiligkeit, Absonderung von allem Unreinen, Sorge der Glieder füreinander; sie ist ein duftender Wohlgeruch, ein heller Lichtschein in die Finsternis. Sie soll ihre „Selbstaufbauung in Liebe“ betreiben.⁹²

⁸⁹ vgl. Lukas 16,10-12

⁹⁰ Apostelgeschichte 14,27

⁹¹ Anders ist es natürlich mit den Diensten innerhalb der Gemeinde. Sie unterliegen der Verantwortung der „Aufseher“ / episkopoi (Bischöfe). Wenn ein Gemeindeglied glaubt, der HERR habe ihm dies oder jenes für die Gemeinde zu tun aufgetragen, hat es das mit den Ältesten/Aufsehern zu besprechen (abgesehen von dem Dienst der Fürbitte).

⁹² Epheser 4,14-16

Die Werke arbeiten in die Gemeinde⁹³ hinein. Sie stellen der Gemeinde das zur Verfügung, was sie gerade braucht. Das eine „Werk“ hat den Auftrag zu drucken: Die Bibel, Liederbücher, Lehrschriften, Verteilschriften usw., einem anderen obliegt die Lehre, anderen die weltweite Verkündigung des Evangeliums. Andere bekommen vom HERRN den Auftrag, Pflegeeinrichtungen für Kranke, Schwache, Alte aufzubauen: Der HERR kennt all die Notwendigkeiten und ER beruft Menschen in die verschiedenen Dienste. ER stellt ihnen auch die Mittel zur Verfügung, so dass sie keine Appelle an ihre Gemeinde oder Spendenaufrufe an die christliche Öffentlichkeit zu richten brauchen. Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer und alle anderen „Werke“ sind vom HERRN der Gemeinde gegeben. Sie sollen den Leib CHRISTI aufbauen, stützen, die einzelnen Gemeinden untereinander verbinden. Sie sollen auch die Heiligen zurüsten „für das Werk des Dienstes“⁹⁴, damit sie den Leib CHRISTI aufbauen können.

Gemäß der **verschiedenen Berufungen** gibt es **verschiedene „Werke“**, verschiedene „Dienste“.

„Werke“ sind für die Gemeinde da, damit diese schön werde für GOTT, fähiger, ihrer Berufung gemäß zu leben und zu wachsen. Sie arbeiten überörtlich, sie bekommen ihre Mittel von dem HERRN, der ihnen auch die Dienstanweisung gibt.

Mit dem Ende ihrer Berufung endet auch ihre Daseinsberechtigung.

Besonders sollen diejenigen Männer und Frauen hervorgehoben werden, die der HERR aus der Gemeinde beruft, **das Evange-**

⁹³ Gemeint ist „die“ Gemeinde, die Gesamtgemeinde, nicht eine einzelne Ortsgemeinde. Man kann sagen: Werke arbeiten übergemeindlich, indem sie nicht nur einer einzelnen Gemeinde zuarbeiten, sondern ihre Arbeit allen Gemeinden zugute kommen lassen, die darauf Wert legen.

⁹⁴ Epheser 4, 12; 2.Timotheus 2,2, Epheser 4,13

lium öffentlich zu verkündigen. Während jedes Glied am Leibe CHRISTI „Zeuge JESU“ ist, Zeuge „in Wort und Werk und allem Wesen“, während jedes Gemeindeglied „jederzeit bereit (ist) zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von (ihnen) fordert über die Hoffnung die sie in sich tragen“, gibt es solche, denen der HERR den Dienst der Verkündigung in besonderer Weise aufgetragen hat. Das sind die, die freudig auf die Straßen und in die Häuser gehen, um dort die gute Nachricht zu verkündigen. (Auch hier gilt: Sie tun es nicht, um sich selbst eine Gemeinde aufzubauen, um sich selbst einen Namen zu machen, sie tun es nicht, um eine bestimmte Gemeinde groß zu machen. Sie tun es für den HERRN und in die verschiedenen Ortsgemeinden ihres Wirkungskreises hinein.)

Die Kenntnis dieser Zusammenhänge bewahrt uns davor, uns in falsche Richtungen zu **verzetteln**. Die Gemeinde muss wissen, welches ihre Berufung ist; der Einzelne muss wissen, ob und wozu er berufen ist. Wenn er zu einem „Werk“ berufen ist, soll er treu und unbeirrt seinen Weg gehen. Die Gemeinde aber ist frei, **schön zu sein für den HERRN**. Die Glieder der Gemeinde unter ihren „Führern“ sollen dafür Sorge tragen, dass die ganze Gemeinde in der „ersten Liebe“ zum HERRN steht, so dass sie immer mehr umgestaltet wird in das Bild, das CHRISTUS von ihr hat.

7. Gemeindezucht

„Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit“.⁹⁵ Wenn ein Glied sündigt, muss die Gemeinde tätig werden, weil diese Sünde die ganze Gemeinde schädigt.⁹⁶ Bei einem Fehltritt ermahnt sie.⁹⁷ Wenn das Gemeindeglied „unordentlich wandelt“⁹⁸, muss Gemeinschaftsentzug angewandt werden, um die-

⁹⁵ 1. Korinther 12,26

⁹⁶ Lies Offenbarung 2,14;2,20 u. a.; lies als „Vorbild“ (1.Korinther 10,11); Josua 7,1-26

⁹⁷ Judas 1,22; Matthäus 18,17

⁹⁸ 2. Thessalonicher 3,6-15

ses Glied für den biblischen Weg zu gewinnen; wenn es in Sünde **lebt** (d. h. nicht, wenn es einmal stiehlt, sondern wenn es ein Dieb ist; nicht wenn es von einer Sünde übereilt wird, sondern wenn es ein „Hurer oder Habsüchtiger oder Götzendiener oder Sünder, ein Schmäher oder ein Trunkenbold oder ein Räuber“ ist⁹⁹, so hat die Gemeinde ihn auszuschließen¹⁰⁰. Irrlehrer sind weder „auf der Straße“ zu grüßen noch in das Haus zu nehmen.¹⁰¹ Jede „Zucht“ wird ausgeübt, damit der Betreffende wieder zurecht gebracht werde. **Die Gemeinde GOTTES ist heilig!**

8. Wen da dürstet der komme

Am Ende der Offenbarung wird uns „**die Braut, das Weib des Lammes**“ gezeigt. Sie ist das himmlische Urbild der Gemeinde auf der Erde. Wir hörten von dem „Glauben JESU“¹⁰², dem Glauben daran, dass ER mit jedem Einzelnen und damit auch mit der Gemeinde zu Seinem Ziele kommt: Dass sie [die Gemeinde] verherrlicht vor IHM stehe, als die da nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.¹⁰³ So wird sie uns in den beiden letzten Kapiteln der Heiligen Schrift gezeigt. Da können wir erkennen, wie wir als Gemeinde sein sollten, was ER aus uns machen möchte, aber auch, wie kläglich wir versagen, wie weit Himmlisches und Sichtbares noch voneinander entfernt sind.

Wir verstehen: Einerseits weiß unser HERR JESUS, dass ER das gute Werk, das ER angefangen hat, auch vollenden wird. Andererseits geschieht das nicht automatisch. ER stellt uns die Braut vor in all ihrer Herrlichkeit, nachdem ER Sich uns 20 Kapitel lang als Sieger, als Vollender, vorgestellt hat, der Seinen Heils-

⁹⁹ 1.Korinther 5, 11-12

¹⁰⁰ 1. Korinther 5,13

¹⁰¹ 2. Johannes 1,10+11

¹⁰² Galater 2,20; Jakobus 2,1; Römer 3,22+26 wörtl.

¹⁰³ Epheser 5,27

plan zu Ende führt, - und als den, der „uns liebt, und uns von unsern Sünden gewaschen **hat** in Seinem Blut...“¹⁰⁴.

Liebst du JESUS? Liebst du Den, der Sein heiliges Leben, Sein wunderbar kostbares Blut für dich dahingegeben hat? Willst du, dass ER diese heilige Gemeinde bekommt, dass Sein tiefes Sehnen gestillt wird, für das ER Sich Selbst geopfert hat? Dürstet dich danach? „Komm“, sagt der GEIST, der HEILIGE GEIST, „komm, lass dich lösen von allem Alten, von allem, was nicht CHRISTUS meint. Lege jede Bürde ab und trenne dich von der so leicht umstrickenden Sünde“¹⁰⁵. „Komm“, lockt die Braut, „komm, sieh an, wozu du berufen bist, erkauft durch das Blut des Lammes! Warum gibst du dich mit etwas zufrieden, das weder den HERRN noch dich selbst befriedigt? Betrachte doch, sieh die Herrlichkeit, die Hoheit der Gemeinde. Erkenne doch das große Vorrecht, dazu berufen zu sein! Leidest du gar nicht darunter, wie es in der Gemeinde auf der Erde, in deiner Gemeinde, aussieht? Dürstet dich danach, dass der SOHN durch verherrlicht wird und wir mit IHM?“ Hast du das „**Komm!**“ des GEISTES und das „**Komm!**“ der Braut gehört? Geh zu deinem Bruder, zu deiner Schwester! Bitte sie, sage: „**Komm!**“ Die Geschwister sollen es auch hören, auch erkennen, damit auch sie durstig werden. Unser geliebter HERR JESUS lässt uns nicht allein mit unserem Durst. ER sagt: „Und wen da dürstet, der **komme!** Wer da will, **nehme** das Wasser des Lebens umsonst.“

Dieses Wasser des Lebens ist uns in Vers 2 des letzten Kapitels der Schrift vorgestellt. Es kommt aus dem Throne GOTTES hervor, aus dem Throne GOTTES und des LAMMES. Dieses Wasser von der Ewigkeit her macht alles Tote wieder lebendig, alles Trockene frisch, alles Kranke gesund.

Und so befähigt es uns, die Gemeinde mit neuer Liebe, mit neuer Hingabe zu erkennen als das, was sie ist: **Gegenstand und Ziel des ganzen Heilsratschlusses GOTTES.**

¹⁰⁴ Offenbarung 1,5-6

¹⁰⁵ Hebräer 12,1

Exkurs: Urbild und Abbild

Wer ist die Braut des Lammes?

Auf diese Frage gibt es unterschiedliche Antworten:

- Jeder Gläubige **ist** Seine Braut. (Man beruft sich auf 2.Korinther 11,2).
- Jeder Gläubige **gehört** zu Seiner Braut. Die Braut ist die Gemeinde.
- Nicht die Gemeinde, sondern **Israel** ist die Braut.
- **Nur die Vollkommenen** unter den Heiligen bilden die Braut. Die anderen sind die, die „zum Hochzeitsmahl geladen“ sind.

Nun lesen wir aber in Offenbarung 21:

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut... Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes zeigen. Und er führte mich im Geiste hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott.“ (Offenbarung 21,2,9-10)

Hier sagt uns die Schrift, **wer** und **was** die Braut, das (zukünftige) Weib des Lammes ist: die heilige Stadt Jerusalem ...! Also, nicht die Gemeinde?

Wir müssen verstehen, was das „himmlische Jerusalem“ ist, nämlich **das Urbild der Gemeinde**. Um das zu verstehen, müssen wir zwei Begriffe klären: „Hochzeit“ und „Urbild“.

Hochzeit bedeutet – oberflächlich gesehen – Festfeier zum Beginn einer lebenslangen Verbindung zweier Personen unterschiedlichen Geschlechts, ihrer Ehe.

Die Festfeier enthält eine Reihe von – je nach Kulturkreis ver-

schiedenen – Bestandteilen, z. B. Segnungsrituale, Glückwunschrurale, dann Essen und Trinken, Gesang und Tanz. Die Feier ist zugleich ein **unübersehbares öffentliches Zeugnis**: Die beiden gehören zusammen, sind (sich) eins geworden. Aus dem öffentlich bezeugten Sich-eins-geworden-sein folgt das wesentliche Eins-werden der Braut mit dem Bräutigam.¹⁰⁶

Nach der heiligen Ordnung GOTTES ist die Hochzeit der einzige erste Zeitpunkt dafür. Wenn in Offenbarung 19 die Hochzeit des Lammes angekündigt wird, geht es nicht in erster Linie um das „Hochzeitsmahl“. Vielmehr geht es zuerst um das Eins-werden des Bräutigams mit der Braut.

Wer aber ist der Bräutigam?

Der Bräutigam ist DER CHRISTUS. Das Haupt und Sein Leib. Die Heiligen sind durch den GEIST GOTTES zu dem Leib, dem Leib des CHRISTUS, getauft¹⁰⁷.

Die Heiligen sind nach Römer 7,4 bereits **eins** mit CHRISTUS geworden, um „für GOTT Frucht zu bringen“. Das Eins-werden soll Frucht hervorbringen. Die Ehe ist von dem Gedanken an Zeugen und Gebären nicht zu trennen, und eben dafür bietet die Ehe den einzig gottgewollten Rahmen¹⁰⁸, der nur einmal, nämlich bei der Menschwerdung JESU, von GOTT Selbst durchbrochen worden ist. Um Römer 7,4 anders auszudrücken: Die Hochzeit des einzelnen Heiligen mit CHRISTUS hat bereits stattgefunden. **Bei der Hochzeit des Lammes steht als Bräutigam der CHRISTUS da. Seine Braut ist das himmlische Jerusalem.**

Wer ist denn das?

Um diese Frage richtig beantworten zu können, müssen wir Glauben haben, „denn durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch GOTTES Wort bereitet wurden, so dass das, was

¹⁰⁶ Epheser 5, 31-32; 1. Mose 2,24; Matthäus 19,5-6

¹⁰⁷ 1. Korinther 12,13a

¹⁰⁸ 1. Mose 1,28

man sieht, nicht aus Erscheinendem geworden ist“¹⁰⁹. Das bedeutet, dass alles, was wir erblicken können, alles, was „da“ ist, nicht etwa, wie es die katholische Theologie lehrt „ex nihil“, aus dem Nichts, entstanden ist, sondern aus etwas, was zwar mit den Sinnen nicht wahrnehmbar, wohl aber vorhanden ist. Alles Geschaffene bestand in den Gedanken GOTTES bereits, als GOTT Sein „Es werde!“ sprach. Es bestand als Bild in GOTT, ehe die Schöpfung begann. So ist auch der Mensch „nach dem Bilde GOTTES geschaffen worden, dem Bild, das vor dem Akt der Schöpfung in IHM war. Dieses Bild, das GOTT vom Menschen im Allgemeinen hatte, hat ER auch von jedem einzelnen Menschen. Der Mensch ohne GOTT kann und wird dieses Bild nie erreichen. Der aber, in dem der GEIST GOTTES wirkt, wird nach und nach diesem Bild immer ähnlicher. GOTT hatte ein Bild von der Herrlichkeit Seines Volkes Israel, ehe ER Abraham berief. Und ER hat ein Bild von der Gemeinde: **das himmlische Jerusalem**. Das steht IHM vor Augen, wenn ER heute die leidende, zerstrittene, mangelhafte Schar derer sieht die sich „Gemeinde GOTTES“ nennt.

Alles, was GOTT für die Gemeinde in Seinem Wort und in Seinen Berufungen bereithält, ist darauf angelegt, dass sie das genannte Ziel erreicht. Der Richterstuhl CHRISTI, der Ort, an dem die Werke der Heiligen offenbar werden, wo das Feuer scheidet zwischen dem, was bestehen bleibt und dem, was „verbrennt“¹¹⁰, wird das letzte Trennende bei allen einzelnen Glaubenden und damit auch bei ihrer Gesamtheit austilgen. Damit wird dann das „Abbild“ und das Urbild „eins werden“, ineinander aufgehen. **Abbild wird Urbild und Urbild wird Abbild sein. Das ist „die Hochzeit des Lammes“!**

Übrigens: Wieso ist „das Jerusalem droben“ unser aller Mutter“¹¹¹? Das „Jerusalem droben“ ist „Mutter“ insofern, als es

¹⁰⁹ Hebräer 11,3

¹¹⁰ Römer 14,10-12; 1.Korinther 5,10; 1.Korinther 3,13-15

¹¹¹ Galater 4,26

Bild, Maß, Vorlage, Urbild, Plan für das ist, was wir „ekklesia“ nennen. Vor „Grundlegung der Welt“ hat GOTT Sich nach Seinem Wohlgefallen „vorgesetzt“, „alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem CHRISTUS ...“(Epheser 1,10). Wie ein Architekt nicht mit dem Bau beginnt, er habe denn einen genauen Plan, wie ein Glockengießer das geschmolzene Metall in eine Form (Matrix, abgeleitet von lat. mater „Mutter“) gießt, die er am Anfang seiner Schöpfung entworfen hat, so hatte GOTT einen Plan, ein Bild von der Gemeinde.

**Hochzeit = wenn Urbild und Abbild ineinander aufgehen,
weil sie identisch sind.**

Diese Arbeit ist nicht das geistige Eigentum des Verfassers. Es ist das Ergebnis eifrigen Forschens in der Schrift, Lesens vieler (guter) Bücher über das Thema „Gemeinde“ und Hörens auf eine Unzahl von Predigten und Vorträgen. Aus der Fülle von Schriften über die Gemeinde soll nur dasjenige genannt werden, das mir neben der Schrift wohl am meisten zu dem beschriebenen Verständnis verhelfen hat: W. Nee, Das normale Gemeindeleben, Brockhaus-Taschenbuch. Hier findet der Leser eine Fülle von weiterführenden Gedanken und einprägsame Begründungen aus Gottes Wort. Wir empfehlen dieses Buch sehr.

**Du, Menschensohn,
berichte dem Hause Israel über dieses Haus,
damit sie sich ihrer Missetaten schämen
und den Bau messen.
Und wenn sie sich alles dessen schämen,
was sie getan haben,
so zeige ihnen die Form des Hauses
und seine Einrichtung, und seine Ausgänge und seine
Eingänge,
und alle seine Formen und alle seine Satzungen,
und alle seine Formen und alle seine Gesetze;
und schreibe es vor ihren Augen auf,
damit sie seine ganze Form
und alle seine Satzungen behalten und sie tun.**

Hesekiel 43,10-11

**Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung,
bald zu dir zu kommen;
wenn ich aber zögere, auf dass du wissest,
wie man sich verhalten soll im Hause Gottes,
welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist,
der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.**

1.Timotheus 3,14-15

Wer ist der Braut des Lammes gleich?
Wer ist so arm und wer so reich?
Wer ist so hässlich und so schön?
Wem kann's so wohl und übel gehn?
Lamm Gottes, Du und Deine selge Schar
sind Menschen und auch Engeln wunderbar.

Aus Gnaden weiß ich auch davon;
ich bin ein Teil von Deinem Lohn:
so elend, als man's kaum erblickt,
so herrlich, dass der Feind erschrickt,
so gottlos, dass wohl alle besser sind,
und so gerecht wie Du, des Vaters Kind.

Verfolgt, verlassen und verflucht,
doch von dem Herrn hervorgesucht,
ein Narr vor aller klugen Welt,
bei dem die Weisheit Lager hält;
verdrängt, verjagt, besiegt und ausgefegt,
und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

Wer bin ich, wenn es mich betrifft?
Ein Abgrund voller Sündengift.
Wer bin ich, Lamm, in Deiner Pracht?
Ein Mensch, der Engel weichen macht;
so rein, so weiß, so schön, so auserwählt,
dass mir's an Worten zur Beschreibung fehlt.

O Sündenschuld, wie beugst du mich!
o Glaube, wie erhebst du mich!
Wer fasst hier den geheimen Rat?
Nur wer den Geist des Glaubens hat,
der durch des Lammes Blut zusammenschreibt,
was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

Das ist der Gottheit Wunderwerk
und seines Herzens Augenmerk,
ein Meisterstück, aus nichts gemacht:
So weit hat's Christi Blut gebracht!
Hier forscht und betet an, ihr Seraphim,
bewundert es und jauchzt und danket ihm!

Missionswerk CHRISTUS für Dich

Meierstraße 3 • 26789 Leer-Loga

Telefon 0491 7887 • E-Mail: cfid@cfdleer.de • www.cfdleer.de

Die Bibelstellen sind – wenn nicht anders angegeben –
nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung wiedergegeben.

S158